

Die Autoren beschließen ihr Werk, das in umfassender Weise in die personellen Netzwerke und die veränderten Mentalitäten des römischen 16. Jahrhunderts einführt, mit einem Kapitel über den „Geist des heiligen Philipp Neri“. Er war „ein erklärter Apostel der häufigen Beichte“ (S. 586). Kurz zusammengefasst definieren die Autoren die Spiritualität Philipp Neri: „Es ist eine Frömmigkeit, die als feinfühlig, affektiv beschrieben werden kann. Unter den drei Fähigkeiten der Seele: Verstand, Herz und Willen, spielt das Herz die größte Rolle. Die Seele hält sich nicht mit langen Reden auf. Kurze Ausrufe, Stoßgebete, ganz erfüllt von Zärtlichkeit, das ist ihr Lebenselement.“ (S. 590) Und das macht Philipp Neri auch nach 500 Jahren noch sympathisch.

Joachim Schmiedl ISch

Adalbert Ludwig Balling/Reinhard Abeln

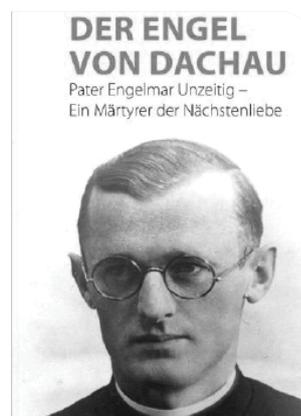
Der Engel von Dachau. Pater Engelmar Unzeitig

Ein Martyrer der Nächstenliebe

Kisslegg: Fe-Medienverlag 2016. - 192 S.

Rechtzeitig zur Seligsprechung von Pater Engelmar Unzeitig am 24. September 2016 legte der fe-medienverlag-GmbH dieses Büchlein der Öffentlichkeit vor. In ihm wird das Leben des am 3. März 1945 im KZ Dachau an Fleckfieber verstorbenen Marianhiller Paters hineingestellt in die Zeitgeschichte des Ersten Weltkrieges und des Nationalsozialismus. Dem entsprechend gibt es zeitgeschichtliche Kapitel, die nicht direkt mit P. Unzeitig verbunden sind, wie das 1. Kapitel „Dachau – Hölle aus Menschenhand“ oder „Hungersommer 1942“ oder „Priesterbaracke Block 26“ und direkt biographische Kapitel wie „Kindheit und Jugendzeit“, „Verhaftung in Glöckelberg“, zwei Kapitel über seine Briefe aus dem KZ usw. Den Höhepunkt scheint mir das dritte Kapitel zu bringen, „Briefe aus dem Jahr 1944“, in dem das religiöse Fundament des noch jungen Priesters dargelegt wird.

Denn Hubert Unzeitig wurde am 1. März 1911 in Greifendorf geboren und dort drei Tage später getauft. Der Vater starb während des Ersten Weltkriegs in russischer Gefangenschaft. So musste die Mutter die Erziehung der sechs Kinder alleine auf sich nehmen. Trotz der schwierigen Arbeitssituation in dem landwirtschaftlichen Betrieb gab die Mutter ihrem Ältesten die Erlaubnis, in das Spätberufenseminar der Marianhiller Patres einzutreten. Nach dem Abitur 1934 trat er bei den Marianhillern ein und machte dann die philosophisch-theologischen Studien im Würzburger Ordensseminar. Am 5. März 1939 wurde er



ISBN 978-3-86357-164-1.
€ 8,95.

zum Diakon geweiht, am 6. August 1939 zum Priester. Während der Primizferien brach der Zweite Weltkrieg aus. P. Engelmar konnte noch das Pastoraljahr machen und wurde dann von den Obern der österreichischen Provinz überstellt. Diese trug ihm die Seelsorge in Ridegg/Österreich und dann in Glöckelberg/Böhmerwald auf. Hier führten Auseinandersetzungen mit Mitgliedern der Hitlerjugend zu einer Anzeige bei der Gestapo, die am 21. April 1941 zur Verhaftung und am 3. Juni zur Einweisung in das KZ Dachau führte.

Die Autoren versuchen nicht, die KZ-Zeit lückenlos aufzuklären, sondern lassen Aussagen seiner Schwester Huberta und vieler bekannter KZ-Priester zu Wort kommen, die bezeugen, dass P. Unzeitig wirklich „ein Märtyrer der Nächstenliebe“ geworden ist, als er sich Ende 1944 und 1945 ohne Rücksicht auf seine eigene Gesundheit vieler Fleckfieberkranken angenommen hat, sich schließlich ansteckte und am 2. März 1945 starb. Man legt das Büchlein aus der Hand mit voller Zustimmung zu der im Titel ausgedrückten Überzeugung der beiden Autoren. Ich möchte aber auch die Aussage bekräftigen, dass es noch andere Märtyrer der Nächstenliebe gegeben hat, von denen mir der Pallottinerpater Richard Henkes besonders nahe steht, der eine Woche vor Engelmar Unzeitig im KZ Dachau an Flecktyphus verstarb, den er sich bei der freiwilligen Pflege Typhuskranker zugezogen hat.

Manfred Probst SAC

Jakobus Kaffanke (Hg.)

Ein Predigerbruder der Seuse hieß

Zum 650. Todesjahr von Heinrich Seuse. + 25. Januar 1366. Ausgewählte Beiträge. – Heinrich-Seuse-Forum, Band 3.

Münster: LIT Verlag 2016. – 249 S.

Der Dominikaner Heinrich Seuse (Suso) gehörte mit Johannes Tauler und Meister Eckhart zum Dreigestirn der Mystiker des 13. und 14. Jahrhunderts. Aus Anlass seines 650. Todestages ist ein Reprint mit Beiträgen einer Festschrift zum 600. Todestag anzudeuten. Sieben Artikel geben einen guten Einblick in Leben und Wirken Heinrich Seuses. In seinem Bildungsweg durchlief er die Stationen, wie sie in der Dominikanerprovinz Teutonia bereits seit der Mitte des 13. Jahrhunderts üblich waren (Isnard M. Frank). Maria Bindschedler verteidigt Seuses Wertschätzung der deutschen Sprache. Kürzere Beiträge gehen auf den Begriff der Ritterschaft bei Seuse und seine „Askese des Humors“, wie sie sich in der „Gelassenheit“ zeigt, ein. Eine Interpretation des Hauptwerks „Büchlein der Wahrheit“ und dessen Beeinflussung durch Meister Eckhart gibt Herma Piesch. Dem Netzwerk



ISBN 978-3-643-13093-8.
€ 19,90.